

namaste

DAS BACK TO LIFE-MAGAZIN | Ausgabe Frühling 2018



DIE REPORTAGE

„EINFACH MAL IN ECHT SEHEN“
SUSANNE FRÖHLICH
BESUCHT UNSERE PROJEKTE

Tipp: Für eine schnelle Navigation zu den Artikeln genügt ein Klick auf die Überschriften im Inhaltsverzeichnis.

| | |
|--|----|
| DIE REPORTAGE: „Einfach mal in echt sehen“ – Susanne Fröhlich besucht unsere Projekte. | 4 |
| Olympiasieger mit Herz: Fabian Hambüchen baute mit uns eine Schule. | 11 |
| Ein kleiner Rückblick: Besondere Highlights aus 2017 | 12 |
| Unsere Geburtshäuser – Motoren der nachhaltigen Entwicklung in Nepal | 14 |
| Wir freuen uns: Das 650. „Back to Life-Baby“ ist da! | 16 |
| Augen-Health Camp: Untersuchungen und Behandlungen für 3.367 Kinder | 17 |
| Gegen Wind und Kälte: 2.400 Schüler bekommen neue Wintersachen. | 18 |
| Sauber zur Bildung – unsere Gesundheitsprogramme in Mugu | 20 |
| Sicherheit geht vor: Vorsorge für den Katastrophenfall | 21 |
| Am Rande der Gesellschaft: Hilfe für Waisenkinder in Gamtha | 22 |
| Das Ende der verlorenen Zeit – die neue Wasserstelle von Gamtha | 23 |
| Spendenaktion: Back to Life leistet Nothilfe nach Brand in Dhamili. | 24 |
| Technik fürs Klassenzimmer: Multimedia-Unterstützung in Chitwan | 25 |
| Die Back to Life-Vorschul-Initiative: Einschulung zu Ehren von Saraswati | 26 |
| Werden Sie ein Bote guter Nachrichten – jetzt Infomaterial bestellen! | 27 |
| KULTUR IN NEPAL: Leben in Mugu's Dörfern – aus dem Tagebuch von Dikendra Dhakal | 28 |
| Besondere Spendenaktionen der letzten Monate | 30 |
| TV-Termin mit Stella Deetjen | 31 |

Back to Life e.V. unterstützte von **1996-2017 in Indien** und fördert seit **2009 in Nepal** die Verbesserung der Lebensumstände von notleidenden und schwer benachteiligten Menschen. Unter dem Leitgedanken **„Hilfe zur Selbsthilfe“** werden die Projekte von der Gründerin **Stella Deetjen** geführt. Einheimische Projektleiter und weitere Mitarbeiter begleiten diese mit dem Ziel, der örtlichen Bevölkerung einen Weg aus der Armut in die Selbstbestimmung zu ermöglichen. Bis zu **45.000 Menschen** werden mittlerweile durch die Maßnahmen von Back to Life erreicht. Administrative Aufgaben werden in Deutschland von einem kleinen Team ausgeführt, um die Kosten gering zu halten. Viele Helfer, Vereinsmitglieder sowie der Vorstand leisten ehrenamtliche Arbeit.



Dieses Magazin wurde vollständig von unserem deutschen Büro konzipiert und gestaltet – mit Unterstützung unserer ehrenamtlichen Grafikerin. Außer Druckkosten fallen keine zusätzlichen Ausgaben für die Herstellung an. Bitte geben Sie dieses auf **Recyclingpapier** gedruckte, klimaneutral produzierte Heft später an Interessierte weiter. Auf unserer Webseite www.back-to-life.org finden Sie auch eine **digitale Fassung zum Download**.



Vorwort

Liebe Freunde von Back to Life,

das Frühjahr startet gleich mit einer echten Überraschung: Die bekannte Bestseller-Autorin und TV-Moderatorin Susanne Fröhlich ist meiner Einladung gefolgt, ganz spontan ins Flugzeug nach Kathmandu gestiegen und hat gleich mehrere Tage lang unsere Projekte in Nepal besucht, um sich ein Bild von unserer umfangreichen Arbeit vor Ort zu machen. In der Reportage dieser Ausgabe gibt es viele Hintergrundinformationen und Eindrücke rund um die spannende Reise – darüber hinaus findet sich auf unserer Webseite sogar ein ausführlicher Filmbeitrag über den Besuch.

Olympiasieger Fabian Hambüchen hat sich sehr über die Eröffnung der wiederaufgebauten Schule in Nuwakot gefreut, die von seiner großzügigen Spende – der Siegerprämie aus der TV-Show „I can do that“ – finanziert worden ist. Es wäre sehr schön, auch ihn bald bei uns in Nepal begrüßen zu dürfen. Die Schüler sind überglücklich in ihrer neuen Schule und das wiederum macht auch mich sehr glücklich.

Im vergangenen Winter haben wir erneut eine weitreichende Hilfsaktion in Mugu durchgeführt und an 30 Schulen warme Wintersachen für insgesamt 2.400 Kinder verteilt. Ein Erfolg auch für die Schule, denn dadurch konnte die tägliche Anwesenheit der Schüler deutlich gesteigert werden. Zuvor war es für viele Kinder ohne ausreichende Kleidung schlichtweg oft zu kalt, um den Schulweg bei Frosttemperaturen und den anschließenden Unterricht in ungeheizten Räumen anzutreten. Manchmal hängt Bildung sprichwörtlich „am seidenen Faden“.

Viele weitere Informationen zu unseren Projekten gibt es wie immer auf unserer Web- und Facebook-Seite.

Ich wünsche Ihnen allen nun wunderschöne Osterfeiertage, gute Erholung im Kreis Ihrer Lieben, einen hoffentlich sonnigen Frühling und natürlich gute Unterhaltung mit der neuen Ausgabe unseres „namaste“-Magazins!

Alles Liebe und Gute,

Ihre

Stella Deefen



**„Einfach mal in echt sehen“ –
Susanne Fröhlich besucht unsere Projekte**

Es ist eines der grundlegenden Probleme, die Menschen oft mit dem Spenden für wohltätige Zwecke haben. Ist das alles echt, was da erzählt wird? Kommt mein gespendetes Geld wirklich dort an? Wird den Bedürftigen am Ende wirklich geholfen? Gerade dieser Tage wird die NGO-Branche wieder einmal von heftigen Skandalen bei renommierten Hilfsorganisationen erschüttert. Umstände, die das allgemeine Misstrauen nähren und auch zum Problem für die Glaubwürdigkeit kleinerer Organisationen werden könnten. Back to Life bietet schon immer an, unsere Projekte direkt vor Ort zu besuchen. Denn unsere Spender und Paten – aber auch einfach nur Interessierte – sollen ein gutes Gefühl haben, was mit ihren Zuwendungen passiert.

Die wohl prominenteste Besucherin, die jemals hinter die Kulissen von Back to Life geschaut hat, ist Susanne Fröhlich. Die bekannte TV-Moderatorin und Autorin hat gerade ihr mittlerweile 26. Buch veröffentlicht, stürmt damit erneut die Bestsellerlisten und nutzte die Zeit vor dem Erscheinen für einen Besuch in Nepal. Dabei sollte es aber nicht nur um Entspannung und Trekking gehen: „Ich finde immer, dass die Realität doch ganz was anderes ist, als eine Hochglanz-Broschüre einer Hilfsorganisation. Klar, sieht man da auch große, dunkle Kinderaugen, die einen angucken, aber ich wollte es einfach mal in echt sehen.“

Es ist der erste Besuch für Susanne Fröhlich in Nepal. Der Lärm und Staub des Verkehrs von Kathmandu prasselt schon nach den ersten Metern außerhalb des Flughafengebäudes auf die Hessin ein. Stella Deetjen ist gekommen, um sie abzuholen. Man kennt sich schon eine Weile aus diversen Fernsehsendungen – längst ist aus den flüchtigen Begegnungen eine Freundschaft gewachsen. Nun ist die Autorin der Einladung Stellas gefolgt, sich unsere Projektgebiete in Nuwakot und Chitwan anzusehen.



Von einer Stadt mit Kindgöttin

Bevor beide dahin aufbrechen, bleibt aber noch etwas Zeit, um sich etwas von der beeindruckenden Hauptstadt des Landes anzusehen: Seine schier unzähligen Tempel, das quirlige Leben in den Straßen sowie die allgegenwärtige Spiritualität, die sich an vielen Ecken konzentriert und verbreitet. Kathmandu hat viele Gesichter, die Stadt offenbart jedem ein anderes. Ein Besuch des Durbar Square, des zentralen Platzes mitten in der Stadt, ist selbstverständlich. Einige der aus Holz konstruierten, alten Pagoden haben den schweren Erdbeben von 2015 nicht standhalten können, andere, robustere Gebäude aus Stein werden noch heute nur notdürftig mit Holzbalken vor dem Einsturz bewahrt. Dies gilt auch für das Haus der Kumari, jener Kindgöttin auf

Zeit, die schon seit dem 16. Jahrhundert im zarten Alter von 2 bis 4 Jahren jeweils aus dem Kreise einer angesehenen Familie der buddhistischen Newar-Ethnie ausgewählt wird. Sie gilt ab diesem Tag als Inkarnation der hinduistischen Göttin Taleju und wird von der Bevölkerung äußerst verehrt – bis sie beim Eintreten der Pubertät und der ersten Regelblutung (Menarche) schließlich ihren Göttinnen-Status verliert und erneut nach der nächsten Kumari gesucht wird. Das Leben dieser Mädchen ist durch strenge religiöse Verhaltensregeln und Zeremonien geprägt. Nach ihrem Ausscheiden wird es schwierig, den Weg in ein normales Leben zu finden, denn Normalität ist ihnen nie widerfahren.

Eine weitere Station sind die Tempelstätten von Pashupatinath, Weltkulturerbe und einer der wichtigsten Orte, an denen Gott Shiva im Land verehrt wird. Am Fluss Bagmati, der die Anlage durchfließt, brennen ununterbrochen die Scheiterhaufen der Verstorbenen. Bis zu 4 Stunden dauert es, bis die Flammen ihr Werk vollendet haben. „Das war schon ein sehr seltsames Gefühl, weil es so öffentlich passiert. Verrückt, da planschen kleine nackte Kinder im Fluss, nebdran steht eine Familie und beweint den Angehörigen, der gerade verbrannt wird. Alles findet parallel statt. Das ist schon eine Art von Kulturschock...“ Die Autorin ist beeindruckt von den Ritualen der Gläubigen, während sie auf den Stufen der Treppen am Bagmati sitzt, direkt gegenüber den Totenfeuern.

Der Norden wartet.

Am kommenden Tag geht es schließlich los Richtung Norden – in das neueste Projektgebiet von Back to Life: Nuwakot, von dort ist es nicht mehr weit bis Tibet. Die Erdbebenkatastrophe radierte ganze Dörfer in der bergigen Region aus, staatliche Unterstützung erfolgte zuerst gar nicht oder wenn, nur unzureichend. Langsam erst beginnt das Gebiet, sich zu erholen. Bis heute haben wir bereits 6 Schulen wiederaufgebaut – Hoffnung für den Nachwuchs in den Ansammlungen der Ruinen mit notdürftigen Blechdächern. Nur wenigen Familien gelang es, sich ihren Lebensstandard auf den Stand von vor den Beben zurück zu erkämpfen. Die Fahrt beginnt mit der Ernüchterung, dass die besser ausgebauten Landstraßen so marode sind, dass sie wegen Ausbesserungsarbeiten gesperrt wurden.



Mit dem Jeep geht es stundenlang über staubige Pisten und Schlaglöcher.



Vor Eintritt ins Klassenzimmer: Schuhe ausziehen!



Einfache Gewächshäuser verbessern Ernährung und Einkommen.

Der einzige Weg führt nun über die Serpentin der kleineren Berge und unzählige staubige Lehm-pisten, die ohne Zweifel die Traum-Heimat für jedes Schlagloch der Welt sind, das etwas auf sich hält. Stundenlang werden alle im Jeep durcheinander geschüttelt. Die Straßen sind oft so eng, dass der Gegenverkehr nicht an uns vorbeikommt. Manchmal kommt es dann zum störrischen Kräfte-messen, welcher Fahrer wohl zuerst den Wettstreit um die Vorfahrt aufgibt und schließlich doch zurücksetzt, um den anderen vorbeizulassen.

Die Lehm-pfade zum Dorf Nuwakot sind rot gefärbt, der Eisenanteil im Boden ist hier etwas höher als in anderen Bereichen des Landes. Ganze 1 1/2 Stunden quält sich der Jeep den Berg hinauf. Absicherungen, die vor einem Sturz in die Tiefe schützen könnten, fehlen völlig. Es braucht schon etwas Gottvertrauen, denn der Blick aus den Seitenfenstern bleibt ungebrochen respekt-einflößend. Wir sind verspätet, doch die Kinder der Schule warten trotzdem geduldig, um ihre Gäste mit einem blumigen Willkommensgruß zu bedenken. Zum Ausgleich gibt es wenig später für jedes Kind Süßigkeiten – die Knistergeräusche vom Aufreißen der verpackten Köstlichkeiten beherrschen minutenlang die Klassenzimmer der Schule von Bhaduwar. Das Schulgebäude, das mit der Unterstützung von Olympiasieger Fabian Hambüchen wiedererrichtet werden konnte, leuchtet gelb-orange in der grünen Landschaft und setzt sich von den übrigen, sandfarbenen Steinbauten ab. Ohne den Wiederaufbau der Schule wären viele Familien längst weggezogen, um ihre Kinder an anderen Orten unterrichten zu lassen. Das Dorf und seine Bewohner hätte eine mehr als ungewisse Zukunft erwartet.

Plötzlich Klassenlehrerin

„Guten Morgen“, „Guten Morgen“ – die Klasse der Jüngsten wiederholt die fremdklingenden, deutschen Worte, die ihnen Susanne Fröhlich gerade während einer kleinen Deutschstunde beibringt. Die Moderatorin, selbst zweifache Mutter, ist in ihrem Element, als hätte sie bereits ihr ganzes Leben in Klassenzimmern verbracht. Sie hüpfert umher und macht immer wieder lustige Gesichter – die Kinder sind völlig begeistert: Kinderlachen schallt über das ganze Gelände. Später wird auch noch gemeinsam gesungen. Es fällt schwer, die süßen Kleinen wieder alleine zu lassen. Doch der Wiederaufbau des Schulgebäudes ist nicht die einzige Hilfsmaßnahme, die Back to Life in Bhaduwar leistet.

Gewächshäuser als Investition in die Zukunft

Nach den Erdbeben war an den Anbau von Gemüse in dem kleinen Dorf kaum noch zu denken. Die Wasserwege waren zerstört worden, eine ausreichende Bewässerung der Felder konnte nicht mehr gewährleistet werden. Mit der Wiederherstellung der Wasserleitungen durch Back to Life sowie dem Bau 11 neuer Wasser-Zapfstellen überall im Dorf ändert sich plötzlich alles in Bhaduwar: Endlich ist es wieder sinnvoll, über eine weitreichende Kultivierung von Nutzpflanzen nachzudenken. Bisher diente vor allem der Anbau von Hirse zur schmalen Einkommensaufbesserung. Daraus wurde zum Beispiel „Raksi“ gebraut, ein 50-prozentiger Alkohol. Obwohl dessen Verkauf eigentlich illegal ist – vom Eigenbedarf abgesehen – nutzen unzählige Bewohner diese Chance, nebenher etwas Geld zu verdienen und beliefern ihre Nachbarschaft, aber auch Märkte, Geschäfte und Restaurants der Region. Es gibt zu wenig Polizisten in Nuwakot, um den Schwarzmarkt effektiv zu kontrollieren. Die Justiz drückt aber ohnehin oft ein Auge zu. Denn „Raksi“ ist ein bedeutender Bestandteil bei traditionellen Opfergaben-Ritualen und somit aus der nepalesischen Kultur nicht wegzudenken.

Back to Life unterstützt mehrere Kleinbauern als sogenannte „Role Models“ für die insgesamt 80 Haushalte



Auch als Lehrerin weiß Susanne Fröhlich zu überzeugen...



Begrüßung im Blumenmeer

des Dorfes. Dies geschieht zuerst mit der Durchführung landwirtschaftlicher Schulungen – für einen organischen Anbau ohne Pestizide – sowie der Konstruktion von rudimentären Gewächshäusern aus Bambusstäben und Plastikfolie. Die simplen Bauten sorgen effektiv für einen deutlich erhöhten Schutz der Gewächse vor zuviel Sonne in den heißen Monaten, den harschen Regenfällen des Monsuns, aber auch den kalten, nebeligen Wintertagen. Dadurch kann zum einen die Anfälligkeit der Pflanzen für Krankheiten und Insekten deutlich reduziert werden und zum anderen erstmals auch mit guten Erträgen aus dem Anbau neuer Sorten gerechnet werden. Ein Beispiel, das Schule machen soll.

„Am Anfang war ich nicht sicher, ob sich die Mühe lohnen wird“, meint ein Feldarbeiter. „Doch dann merkte ich, wie schnell und pflegeleicht sich Tomaten züchten lassen. Das war vorher kaum möglich. Diese kann ich nun gewinnbringend verkaufen!“ Andere setzen auf den Anbau von Blumenkohl und sind begeistert. „Es ist nicht nur, dass wir jetzt mehr gesunde Lebensmittel für uns selbst zur Verfügung haben – es ist auch unsere Chance, unsere Familien zusammenzuhalten: Denn zuvor sind ständig viele junge Leute abgewandert, um auf Baustellen in Indien oder Saudi-Arabien zu arbeiten. Dadurch erhofften sie sich, ihren Familien Geld schicken zu können. Je mehr Gemüse wir also jetzt verkaufen können, desto geringer wird das Risiko, dass es unsere Familien auseinanderreißt...“

„Es ist eine einfache Idee, die nicht teuer ist und wie ein Schneeball-Effekt wirkt. Das finde ich toll“, Susanne Fröhlich ist von dem Konzept überzeugt, als sie das Gewächshaus begutachtet. Oft sind es eben die kleinen Dinge, die eine große Wirkung entfalten. Jeder Ehemann, der nicht zum Arbeiten das Land verlassen muss, wird seine Arbeitskraft weiterhin im Dorf einsetzen können, ein Gewinn für die ganze Gemeinschaft. So werden sowohl der Wirtschaftsstandort als auch der Familienzusammenhalt gleichermaßen gestärkt – eine Chance für die gesamte Region, ihre Identität zu bewahren. Denn die Greifarme der Globalisierung reichen mittlerweile auch in die verschlafenen Provinzen Nepals.

Es wird spürbar um ein paar Grad wärmer und schwüler, als der lange Weg von Nuwakot zurück über Kathmandu bis nach Chitwan endlich bewältigt ist. Die Vegetation im National Park, in dem unsere Projektdörfer liegen, ist deutlich tropischer geworden, zudem trifft man ab und zu u.a. auf Nashörner, Krokodile, Elefanten und äußerst selten sogar auf einen Tiger. Die Fahrt nach Süden in die Berge des Grenzgebietes zum großen Nachbarn Indien ist mittlerweile etwas angenehmer geworden – die Behörden haben angefangen, Teile der lehmigen Piste zu einer einfachen Schotterstraße auszubauen. Die Anzahl der Schlaglöcher hat sich dadurch gesenkt, man kommt voran. Der Empfang für die Schriftstellerin und die Entwicklungshelferin in der Schule von Thakaltar ist geradezu überwältigend. Mehr als 400 Schüler haben sich in langen Reihen aufgestellt und schmücken die beiden Hessinnen mit zahlreichen Blumenketten.

Darüber hinaus hat sich die Schulleitung ein kleines Programm zu Ehren der Gäste ausgedacht: Neben ein paar Reden werden von den Kindern Tänze aufgeführt, ein Schamane gibt zusammen mit Schülern eine kleine Darbietung seiner mystischen Heilkünste und – das berührt unser Team besonders – ein paar Mädchen haben eigens ein Dankeslied für Back to Life geschrieben, das sie uns, voller Stolz und von Trommeln begleitet, vortragen. Stella kann ihre Tränen der Rührung kaum unterdrücken.



Zur Begrüßung in der Schule von Thakaltar wurden die Gäste von den Kindern mit Blumen überhäuft.

Auch in Thakaltar, eigentlich fernab der damaligen Epizentren, haben die Beben von 2015 ihre Spuren hinterlassen und einige Gebäude stark beschädigt. Unser Neubau des doppelstöckigen Schulgebäudes mit insgesamt 6 Klassenräumen versetzt die Lehranstalt endlich wieder in die Lage, alle Schüler unter zumutbaren Bedingungen zu unterrichten. Ferner wird dadurch dafür gesorgt, dass der Unterricht nun auf die Klassen 9-10 ausgeweitet werden kann: Ein seit langem gehegter Wunsch der Schulleitung, der verhindert, dass ältere Schüler vorzeitig den Weg zu einer anderen, 4 Stunden Fußweg entfernten, weiterführenden Schule antreten müssen. Nicht wenige scheuen diese tägliche Strapaze, was in der Folge schnell das abrupte Ende der Schulausbildung bedeuten kann.

Das von uns gebaute Gebäude bietet also nicht nur einfach Platz zum Lernen, sondern sichert nachhaltig langfristige Perspektiven der Schule und somit des ganzen Dorfes. Denn je länger die Kinder ausgebildet werden können, desto bessere Chancen werden sie auf dem mehr als schwierigen Arbeitsmarkt Nepals haben. Es ist der einzig greifbare Weg raus aus der Armut für sie und somit auch für ihre Familien, die praktisch ausnahmslos der armen Tamang-Kaste angehören. Denn alle Hoffnungen auf Veränderungen ruhen hier auf den Kindern. Susanne Fröhlich ist vom Treiben in den Klassen beeindruckt: „An den großen Kindern zu sehen, mit welcher Ernsthaftigkeit diese lernen, ist schon toll. Deutsche Lehrer würden davon träumen, welche Disziplin hier herrscht. Die haben einen ganz anderen Zack!“

Biogasanlagen entlasten Frauen und Kinder

Zum Abschluss des Projektbesuchs bringt Stella unseren Gast noch zu einem der zahlreichen Privathaushalte des Dorfes, die von Back to Life mit einem kleinen, aber effektiven Biogasanlagen-System ausgestattet wurden. Dabei werden der Tier-Dung und das Abwasser der Toilette in einen großen unterirdischen Sammelbehälter geleitet, in dem das Gas durch die Lagerung entsteht. Die direkte Leitung des Gases zur Kochstelle im Haus macht die Essenszubereitung fast schon komfortabel – in einem täglichen Leben voller Einschränkungen und Entbehrungen. Als die Idee den Dorfbewohnern damals das erste Mal vorgestellt wurde, lehnten diese sie zunächst kategorisch ab. Zu absurd erschien ihnen die Vorstellung, dass man mit Hilfe von Dung und Fäkalien kochen könne.



Das neue Schulgebäude ist nun fertig.



Eine ausführliche Besichtigung ist natürlich Pflicht.

Doch als das System auch den Kindern erklärt wurde, begriffen diese sofort die Vorteile und überzeugten sehr schnell ihre Eltern. Denn meist sind es eben die Kinder, die täglich das Feuerholz zum Kochen in den anliegenden Wäldern suchen müssen. Jetzt bleibt ihnen viel mehr Zeit. Zum einen für ihre Hausaufgaben, aber natürlich auch einfach zum Spielen. Denn die Kinder müssen hier schon schnell genug erwachsen werden. Zusätzlich werden die Wälder geschützt und die Überreste aus dem unterirdischen Sammelbehälter der Biogasanlage können anschließend sogar noch zum Düngen der Felder verwendet werden. Ein weiteres Projekt, das Susanne Fröhlich wirklich begeistert: „Eine echte Win-Win-Situation: Aus Fäkalien Energie herstellen, anschließend die Felder düngen und auch noch die Kinder entlasten – eine Piccobello-Angelegenheit...!“

Nach mehreren gemeinsamen Tagen heißt es schließlich Abschied nehmen. Die beliebte Autorin hat noch eine kurze Trekking-Tour im wunderschönen Annapurna-Berggebiet vor sich, doch schon sehr bald muss sie wieder in Deutschland vor der Kamera stehen und anschließend ihr neues Buch „Verzogen“ vorstellen. Zeit ist stets ein rares Gut im Leben einer Frau, die seit Jahrzehnten in den Medien präsent ist.

Susanne Fröhlich hält kurz inne und fasst ihren Besuch noch einmal gedanklich zusammen: „Ich glaube, ich könnte noch Wochen herumfahren und Projekte und Ideen von Back to Life anschauen, aber ich habe jetzt einen ersten Eindruck und der haut einen echt um. Ich finde, eigentlich hätte jeder von uns, der so gut und privilegiert lebt, die Pflicht, ein bisschen was zu tun – jeder im Bereich seiner Möglichkeiten.“



Kochen mit Biogas



Die Kinder suchen Kontakt.



Tänze zu Ehren der Gäste



Besuch bei einem Sadhu

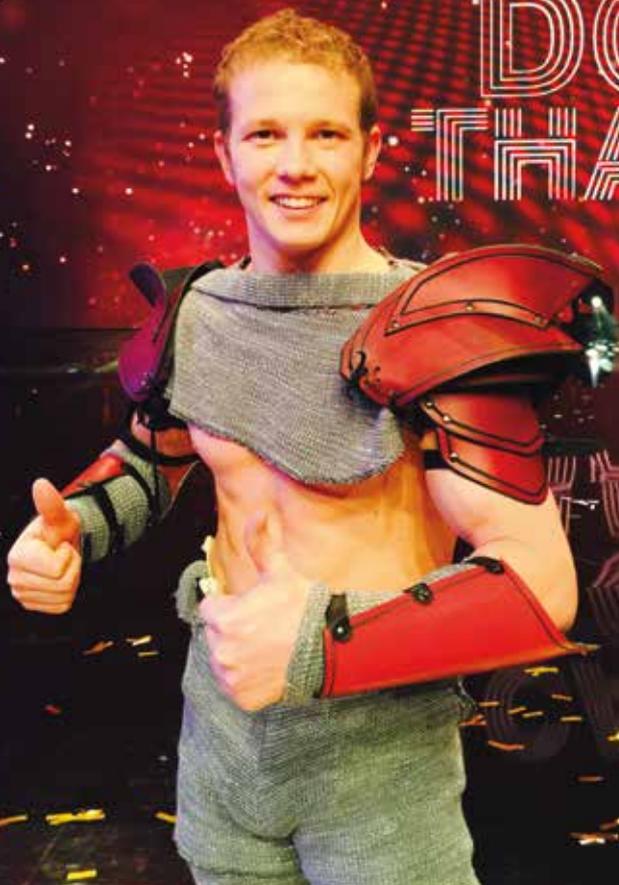


Der Film zum Besuch

Die Besichtigungstour von Susanne Fröhlich wurde im Rahmen einer kleinen Film-Reportage festgehalten. Diese findet sich unter dem Reiter „Aktuelles“ auf unserer Internetseite www.back-to-life.org sowie auf unserer Facebookseite.

Wir laden alle Interessierten ein, sich unsere Projekte in Nepal persönlich anzuschauen. Besichtigungstermine können prinzipiell ganzjährig in unseren Projekten in Nuwakot und Chitwan vereinbart werden. Anfragen diesbezüglich bitte an unser deutsches Büro: info@back-to-life.org

I CAN DO THAT!!



Olympiasieger mit Herz: Fabian Hambüchen baute mit uns eine Schule.

In seiner sportlichen Karriere brach Fabian Hambüchen alle Rekorde – heute ist der Olympiasieger einer der erfolgreichsten Sportler unseres Landes. Im Frühjahr 2016 war er Teilnehmer der ZDF-Show „I can do that“ und gewann auch dort. Noch vor laufender Kamera verkündete er damals, seinen Preisgewinn an Back to Life spenden zu wollen. Wir waren begeistert und vereinbarten mit ihm, die Summe für den Wiederaufbau der von den Erdbeben 2015 zerstörten Schulen in Nuwakot, Nepal einzusetzen.

Im Herbst dieses Jahres konnte Stella Deetjen die wieder aufgebauten Schulen in Nuwakot endlich einweihen. Darunter auch die „Dakshinkali Primary School“, die von Fabian Hambüchens Spenden finanziert wurde. Die Kinder des kleinen Bergdorfes sind völlig aufgeregt, nun endlich ihre neue Schule besuchen zu können. Fast 1,5 Jahre lang wurden sie in einer dürftigen Notschule aus Wellblech unterrichtet, in der ihr Lehrer nicht einmal aufrecht stehen konnte.

Aber vor allem Fabian Hambüchen freut sich sehr über die Einweihung. Auf seiner Facebook-Seite verkündet er dazu: „Ich bin so stolz, mit einem eigenen Gebäude Teil der Dakshinkali Primary School geworden zu sein. Vielen Dank an Back to Life, dass meine Spende so gut eingesetzt wurde – ich wünsche meinen kleinen Freunden da drüben nur das Beste und eine Menge Spaß mit ihrer neuen Schule!“





Ein kleiner Rückblick: Besondere Highlights aus 2017

Neue Schulen, neue Geburtshäuser, neue Programme – wir haben auch dieses Jahr viel vor. Doch der große Blick nach vorn basiert immer auch auf einem kleinen Blick zurück. Wir sind sehr glücklich, dass wir durch die großartige Unterstützung unserer Spender und Paten 2017 so viel bewirken konnten. Hier eine kleine Auswahl unserer Hilfsmaßnahmen:

– Im Projektgebiet Nuwakot konnten wir unsere 6 gleichzeitig wiederaufgebauten Schulen endlich wiedereröffnen, die 2015 bei den katastrophalen Erdbeben zerstört worden waren. Insgesamt 28 neue Klassenräume stehen nun in unseren Projektdörfern zur Verfügung. Hunderte von Kindern können wieder einem geregelten Unterricht nachgehen.

– In den Bergdörfern Gamtha und Khamale haben wir unser 5. und 6. Geburtshaus in Betrieb genommen. Fortan sind auch diese Regionen endlich mit einem Rückzugsort für Schwangere versorgt, in dem ausgebildete Hebammen und Krankenpfleger für Geburten unter kontrollierten, hygienischen Bedingungen sorgen.



Zum ersten Mal elektrisches Licht im eigenen Haus.

– 2.120 Kinder aus 24 Schulen in Mugu erhielten von uns neue Winterkleidung. Die meisten Eltern vor Ort sind zu arm, um ihren Kindern warme Jacken und Mützen zu kaufen. Deshalb liefen viele der Kleinen bisher auch im Winter in dünnen Hemdchen und leichten Pullovern umher, was viele ernsthafte Erkrankungen zur Folge hatte.

– In Gamtha wurden insgesamt 520 Haushalte mit Solarlichtanlagen und rauchfreien Öfen ausgestattet. Fortan wird sich der Holzverbrauch der Familien deutlich verringern und somit wichtige Ressourcen geschont werden. Die neuen Öfen bedeuten bis zu 60% weniger Holzverbrauch, Feuer hat dank der Solarlichtanlagen als Lichtquelle endgültig ausgedient. Nun wurden bereits über 2.300 rauchfreie Öfen von uns in Mugu installiert, damit werden heute 28% der gesamten Bevölkerung der Region abgedeckt.

– Bei einem Health Camp in Gamtha konnten 682 Menschen medizinisch versorgt werden, darunter 205 Kinder. Die An- und Abreise der Ärzte und unseres Teams geriet wegen starker Überschwemmungen und schlechtem Wetter zu einer tagelangen und riskanten Odyssee.



Solarpanels liefern zukünftig Strom.



Rauchfreie Öfen für jeden Haushalt in Gamtha



Einweihung der Schule von Bhaduwar



In Hyanglu steht das 7. Geburtshaus von Back to Life kurz vor der Eröffnung.

Unsere Geburtshäuser – Motoren der nachhaltigen Entwicklung in Nepal

„Was soll ich tun? Die Götter haben es gewollt, dass ich so viele Kinder bekomme!“ Dudsila (35) aus dem Dorf Seri zuckt mit den Schultern, als sie von unserer Hebamme gefragt wird, warum sie bereits sieben Kinder hat. Als sie etwas später mit dem Thema Verhütung und Familienplanung vertraut gemacht wird, eröffnet sich der Frau eine völlig neue Welt. Denn diese Form der Selbstbestimmung war bisher unvorstellbar für sie. Es kann schnell zu einer Gratwanderung für eine Hilfsorganisation werden, in einer isolierten Bevölkerungsgruppe medizinische und soziale Verbesserungen erzielen zu wollen, ohne dabei in die Traditionen so stark einzugreifen, dass die kulturelle

Identität der Menschen beeinträchtigt wird. Back to Life setzt seit jeher auf behutsame Aufklärung – ohne jeglichen religiösen oder moralischen Missionierungsgedanken. Die Erfolge unserer Arbeit bestätigen uns in unserem Denken jedes Jahr erneut.

Die aktuellen Nachhaltigkeitsziele der UN sehen vor, die weltweite Müttersterblichkeitsrate bis 2030 auf weniger als 70 von 100.000 Geburten zu senken. Um sich diesem Plan anzuschließen, müsste Nepal es schaffen, die Müttersterblichkeitsrate im Land jährlich um 7,5% zu senken. Eine



schier unmögliche Herausforderung für die nepalesische Regierung, sich diesem Ziel auch nur ansatzweise zu nähern – ohne massive externe Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Denn zurzeit liegt die Zahl der Hausgeburten bei 81% im Land. Oft besteht dabei keinerlei Zugang zu medizinischer Versorgung und Betreuung. Unser Beitrag wächst mit jedem neuen Geburtshaus von einer einst kleinen Idee zu einer signifikanten Verbesserung der Situation von Frauen und Kindern in Mugu.

Um dies zu erreichen, ist ein vielschichtiger, nachhaltiger Ansatz nötig, den wir durch Säulen wie den Bau von

Geburtshäusern, Schulungen lokaler Hebammen und Krankenschwestern sowie mit Erziehungs- und Aufklärungsprogrammen für die Bevölkerung umsetzen. In wenigen Tagen werden wir endlich unser 7. Geburtshaus in Hyanglu eröffnen, in zwei weiteren Dörfern hat bereits der Bauprozess des 8. sowie 9. Geburtshauses begonnen. Aber: Unsere Planung erstreckt sich bereits auf noch zwei weitere Geburtshäuser. Bald werden es also schon 11 sein – es geht mit großen Schritten voran. Offiziell ist es in Nepal mittlerweile verboten, dass sich Schwangere zum Gebären in Kuhställe und Erdlöcher zurückziehen. Aus Glaubensgründen verbietet es sich, Blut im eigenen Haus zu verlieren.

Doch in Gebieten ohne nennenswerte staatliche Strukturen können einzelne Polizisten solche Vorgänge nicht wirkungsvoll kontrollieren und somit bleiben die traditionellen Verhaltensregeln der Bewohner weiterhin das inoffizielle Gesetz für die Frauen.

Die nepalesische Regierung plant Richtlinien, wonach jede Schwangere mindestens 4 x Übungen mit einer ausgebildeten, medizinischen Fachkraft praktizieren sollte, um sich kontrolliert auf die Geburt vorbereiten zu können. Doch dies ist natürlich nur durchführbar, wenn überhaupt genügend Optionen wie Kranken- und Geburtshäuser in abgelegenen Regionen zur Verfügung stehen. Das ist derzeit noch nicht der Fall und auch der Grund, warum wir immer weiter entfernte Bergdörfer in unsere Programme aufnehmen: So lassen sich offensichtliche Lücken der medizinischen Versorgung Mugas überbrücken. Wir arbeiten dabei in vollständiger Koordination mit den lokalen Strukturen des nepalesischen Gesundheitsministeriums zusammen. In jedem Dorf werden Sozialarbeiterinnen für Frauen und Kinder in einer 15-wöchigen Schulung ausgebildet und staatlich gefördert, die unsere Hebammen und Krankenschwestern bei der wichtigen Aufklärungsarbeit unterstützen. Grundlegende Aufgaben dabei sind: Schwangere zu überzeugen, dass sie ein Geburts- oder Krankenhaus aufsuchen und ihr Kind nicht ohne die professionelle Hilfe einer Hebamme oder Krankenschwester zur Welt bringen, Aufklärung über die Risiken einer Schwangerschaft sowie Verhaltensregeln bei ernsthaften Vorfällen wie z.B. starke Blutungen, Steißgeburten oder Bluthochdruck. Aber auch die Wichtigkeit einer gewissenhaften Nachsorge für Mutter und Kind liegt in unserem Fokus.



Je mehr Geburtshäuser wir eröffnen, desto mehr Kinder werden in einer medizinisch kontrollierten Umgebung geboren. Stolz können wir nun bekannt geben, dass gerade das 650. „Back to Life“-Baby gesund und munter in unserem Geburtshaus in Seri zur Welt gekommen ist: Herzlich willkommen, liebe Anusha!

Die Mutter Setu (29) ist hochzufrieden, dass alles ohne Komplikationen ablief und unendlich dankbar für die umfassende Betreuung durch Hebamme und Krankenschwester. Sie erinnert sich aus eigener Erfahrung noch sehr genau und mit großem Schrecken an die traditionelle Art der Geburt. Ihre ersten beiden Kinder, Anusha ist ihr viertes, bekam sie noch im Kuhstall. Doch diese traurigen Zeiten sind glücklicherweise in Seri seit ein paar Jahren dank unseres Geburtshauses vorbei. Alle Kinder von Setu sind Mädchen. Ihr Mann Ratan wollte unbedingt noch einen Jungen als Stammhalter, doch beide sind sich nun einig, dass Anusha der „letzte Versuch“ war. Fortan wollen sie verhüten.

Setu ist auch sehr angetan von der Beratung durch die Hebamme. Bei ihren ersten Kindern wusste sie noch nicht, wie man effektiv stillt. Nach fachkundiger Beratung ist aber auch dies mittlerweile verinnerlicht. Ein Beweis mehr, dass Armut niemals mit Dummheit gleichzusetzen ist. Menschen wie Setu wollen Veränderung und Verbesserungen – sie hatten bisher nur keinen adäquaten Zugang zu Informationen und Fortbildungen. Wir freuen uns, dass wir helfen können.

Wir freuen uns: Das 650. „Back to Life“-Baby ist da!

Augen-Health Camp: Untersuchungen und Behandlungen für 3.367 Kinder



Im Januar und Februar dieses Jahres schickten wir den Augenarzt, Dharmendra Kumar, mit unserem Team auf die Reise, um in 23 Tagen insgesamt 24 Schulen aufzusuchen. Vor Ort wurden die Schüler auf Beschwerden und Krankheiten untersucht, aber auch allgemeine Aufklärungsarbeit geleistet, um künftig möglichen Erkrankungen vorzubeugen. Lehrer und Freiwillige aus den Dörfern unterstützen die Aktion.

Soweit eine direkte Behandlung möglich war, wurde diese durch Medikamente umgesetzt. Für die Kinder, die eine Sehhilfe benötigen, wurden Listen mit entsprechenden Daten aufgestellt, damit die Brillen für jedes Kind angefertigt und schnellstmöglich ausgeliefert werden. Für viele war es das erste Mal überhaupt, dass sich ein Arzt ihres Augenleidens annahm. Es wurden Krankheiten wie z.B. Hornhaut- und Linsentrübung, Nachtblindheit, Schielen, Kurz- und Weitsichtigkeit, Bindehautentzündung, Lidrandentzündung oder Tränenwegverschluss festgestellt.

Bei zwei Fällen war eine Überweisung in eine Augenklinik nötig, da operiert werden muss: Ein 9-jähriges Mädchen kann auf einem Auge nur noch hell und dunkel erkennen, ein 8 Jahre alter Junge sieht auf einem Auge nur noch in 15 cm Abstand einigermaßen scharf. Nach Aussage des Augenarztes wird das Mädchen vermutlich vollständig genesen, der Fall des Jungen liegt komplizierter, ist aber nicht hoffnungslos.

Der 14-jährige Khum meint: „Ich konnte an der Tafel meist kaum etwas erkennen. Bei der Untersuchung bekam ich zum ersten Mal eine Brille zum Testen. Plötzlich konnte ich alles scharf sehen! Ich freue mich sehr, bald eine eigene Brille zu bekommen...“ Auch der Lokalpolitiker blieb unsere Unterstützung nicht verborgen. Der Bezirksabgeordnete, Mr. Janak Rawal, begutachtete die Aktion: „Diese Initiative ist sehr hilfreich für arme Kinder, die sich keine teuren Behandlungen und Medizin leisten können. Das ist sehr lobenswert!“





Gegen Wind und Kälte: 2.400 Schüler bekommen neue Wintersachen.

Manchmal ist es schlichtweg zu kalt, um zur Schule zu gehen. Viele Kinder Mugus bleiben in den kalten Wintermonaten vorsichtshalber in den geheizten Häusern, um sich am Feuer zu wärmen. Zu oft schon sind sie bei Minusgraden krank geworden, wenn sie sich in ihren dünnen Anzieh-sachen auf den oft kilometerlangen Weg zur Schule gemacht haben und der Wind ihnen Eis und Schnee in die Gesichter blies. In den Schulen erwartet die Kinder zudem ein ungeheizter Klassenraum. Kein Körper hält solche Strapazen über Monate hinweg aus, an Lernen ist unter diesen Bedingungen kaum zu denken.

Auch diesen Winter konnte Back to Life dafür sorgen, dass, an vielen Schulen Mugus die Kinder nicht mehr frieren müssen. Insgesamt 2.400 Kinder an 30 Schulen konnten mit warmen, neuen Wintersachen versorgt werden. Seit Einführung unseres Förderprogramms hat sich dadurch die regelmäßige Anwesenheit der Schüler extrem gesteigert.

Der Schulleiter der Raskitibada Schule meint dazu: „Hier hat man nur die Sonne oder das Ofenfeuer, um sich zu wärmen. Die Menschen dieser Gegend sind zu arm, um ihren Kindern warme Sachen zu kaufen. Wenn es also geregnet oder geschneit hatte, blieben früher viele Kinder zuhause. Das hat sich mittlerweile grundlegend geändert!“

Durch die neuen Wintersachen ergeben sich auch weitere wichtige Effekte: Die Kinder werden deutlich seltener krank und sind nun auch spürbar motivierter, zur Schule zu gehen – gleich, welches Wetter über die Berggipfel fegt. Dadurch steigt auch das durchschnittliche Bildungsniveau der Schüler, die jetzt nur noch selten den Unterricht verpassen. Eine Kindergärtnerin ergänzt: „Auch die Zahl der Einschulungen ist stark gestiegen. Die Eltern sind sehr froh, dass ihre Kinder nun soviel besser ausgestattet sind. Sogar die ganz Kleinen wollen sich die Schule auf keinen Fall mehr entgehen lassen...“







Ein Satz, der nachdenklich stimmt: Mehrere nepalesische Studien belegen, dass einer der häufigsten Gründe, warum Mädchen die Schule nur unregelmäßig besuchen oder diese gar ganz abbrechen, der Mangel an fließendem Wasser bzw. überhaupt funktionierenden Toiletten ist.

Der Schulleiter der Schule von Lokpriya erzählt: „Bevor Back to Life uns Hilfe anbot, hatten wir kaum mehr als einen simplen Eimer. Um diesen mit Wasser zu füllen, mussten wir auch erst einmal zur weit entfernten, öffentlichen Zapfstelle laufen. Wir litten sehr darunter, nicht genug Trinkwasser zur Verfügung zu haben.“ Mittlerweile haben wir insgesamt 11 Schulen in Mugu mit großen Wassertanks ausgestattet, um eine solide Grundversorgung mit sauberen Trinkwasser zu garantieren.

Neben dem eigentlichen Unterricht hat eine Schule natürlich auch die zentrale Aufgabe, die Schüler zu sozialisieren, kulturell zu interessieren und – weil die Eltern es nicht besser wissen und es deshalb auch nicht vermitteln können – die Kinder mit der Wichtigkeit der täglichen Körperhygiene vertraut zu machen. Dies kann nun endlich in sinnvoller Weise praktiziert werden: Dazu

führten wir umfangreiche Hygiene-Trainings durch, bei denen wir den Kindern immer wieder zeigten, wie man sich richtig wäscht, die Nägel kürzt, die Zähne putzt und auch auf Sauberkeit beim Gang auf die Toilette achtet. Parallel verteilten wir Seife, Zahnbürsten und Zahnpasta, die nach dem Üben auch mit nachhause genommen werden durften – um das Erlernte umzusetzen und die Eltern zu motivieren, dem Beispiel zu folgen. Denn parasitäre Infektionen sowie Durchfall- und Typhus-Erkrankungen bedeuten in dieser Gegend noch immer akute Lebensgefahr.

Back to Life hat schon viel durch den Neubau von Schulgebäuden und die Entwicklung eines adäquaten Lernumfeldes in den Klassenräumen erreicht, doch uns ist bewusst, dass wir unser übergeordnetes Ziel, die effektive Verbesserung der Situation der Kinder – insbesondere der Mädchen – nur dann erreichen können, wenn wir gleichermaßen dafür Sorge tragen, die gesundheitlichen Rahmenbedingungen zu optimieren. Die neue Generation muss lernen, durch mehr Hygiene möglichen Krankheiten vorzubeugen. So wird langfristig die hohe Mütter- und Säuglingssterblichkeitsrate gesenkt werden können. Denn die Kinder von heute werden die Eltern von morgen sein. Und unsere Trainings zeigen bereits erste Wirkung: Die Schüler erscheinen sichtbar sauberer zum Unterricht.





Sicherheit geht vor: Vorsorge für den Katastrophenfall

Niemand hofft, es noch einmal miterleben zu müssen, wie die unbarmherzigen Erschütterungswellen das Land in Chaos und Verzweiflung gestürzt haben. Doch genau auf die richtige Reaktion während jener Schreckenssekunden, wenn die Erde bebt, kommt es an, um das eigene Überleben sowie das von anderen zu sichern. Vor allem, wenn man sich in einem Schulgebäude voller Kinder befindet. 2015 wurden insgesamt 30.000 Klassenzimmer zerstört. Nur der Zufall wollte es, dass es ein Samstag war und deshalb alle Schulen geschlossen waren. Sonst wären die Opferzahlen wahrscheinlich in unvorstellbare Höhen gestiegen.

Es ist uns extrem wichtig, dass die Lehrer auf mögliche neue Beben besser vorbereitet sind. Deshalb führten wir detaillierte, mehrtägige Erdbeben Trainings mit Lehrern von insgesamt 21 Projektschulen durch, die anschließend ihr Wissen wiederum mit Kollegen und Schülern geteilt haben. Niemals zuvor gab es derartige Trainings für das Lehrpersonal, daher war die Akzeptanz und Resonanz ausgesprochen hoch. Jede Teilnahme wurde zudem mit einem Zertifikat belohnt.

Bei den Workshops ging es nicht nur um die mögliche Evakuierungspläne eines Schulgebäudes, sondern auch um die Vermittlung von Grundkenntnissen der Statik. Denn es ist wichtig, auch bei zukünftig Neubauten – an denen wir vielleicht nicht beteiligt sind – von vornherein auf erdbebensichere Konstruktionen zu setzen sowie die Pläne und Bauarbeiten fortlaufend zu kontrollieren. Auch wenn das Gebiet Mugu damals zum Glück nicht von den

Auswirkungen der Katastrophe betroffen war, wird ganz Nepal immer eine seismisch sehr aktive Zone bleiben. Das lange erwartete „große Beben“ ist nun erst einmal vorbei, aber es kann immer wieder zu neuen schlimmen Beben kommen. Besonders die Schüler müssen immer auf die prinzipielle Möglichkeit neuer Erdstöße vorbereitet sein. Übungen, sich zu schützen, das Gebäude schleunigst zu verlassen und dabei auch auf die Mitschüler zu achten, können im Ernstfall helfen, viele Leben zu retten und spätere Traumata zu verhindern.





Am Rande der Gesellschaft: Hilfe für Waisenkinder in Gamtha

Bhupendra ist mittlerweile fast vier Jahre alt und zum Glück kann er endlich wieder öfters lächeln. Die furchtbare Tragödie, die nun ein Jahr zurückliegt, wird er niemals vergessen können, aber es gibt liebevolle Menschen, die sich um ihn kümmern. Seine hochschwangere, damals nur 26 Jahre alte Mutter Rupa verstarb an schweren Komplikationen noch an einer Landepiste in den Bergen, kurz bevor Back to Life mit einem Flugzeug den Nottransport in eine Klinik durchführen konnte. Auch das Baby konnte nicht gerettet werden. Sein geistig behinderter, stummer Vater, der keinen Beruf ausüben kann, tut sein Bestes, um sich seitdem um seinen Sohn zu kümmern, ist aber auf das geringe Einkommen und die Unterstützung der Großeltern Bhupendras angewiesen. Doch auch diese haben kaum genug zum Leben, die schmale Ernte in den Bergen wirft einfach zu wenig ab.

Das Schicksal von Bhupendra und seiner Familie hat uns alle sehr berührt. Um ihm einen Weg in die Zukunft zu ebnen, versorgen wir den Jungen seitdem mit dem Nötigsten. Das sind im Moment vor allem ausreichend Kleidung und Nahrung, aber wir werden auch ein Auge auf ihn haben,

wenn er nächstes Jahr beginnen wird, in den Kindergarten und später in die Schule zu gehen.

Noch 6 weitere Waisenkinder im JTAM Waisenheim in Gamtha liegen uns am Herzen. Die kleine Einrichtung wird von Mr. Baniya geleitet, der das Heim vor ca. zwei Jahren gründete – noch bevor er einen einzigen Unterstützer an seiner Seite wusste. Heute gibt es eine Privatschule, die einen Teil der Miete bezuschusst und das treue Ehepaar Shahi, das sich vor Ort um die Kinder kümmert, sie bekocht, zur Schule schickt und bei den Hausaufgaben unterstützt. Auch hier hilft Back to Life weiter und versorgt die Kinder fortan mit Lebensmitteln für den täglichen Bedarf. Es ist sehr schön zu sehen, wie eine kleine private Initiative das Schicksal der Kinder so maßgeblich zum Positiven verändert hat. Lebten sie zuvor in völliger Ungewissheit und schockierender Armut, so sorgt Mr. Baniya nun längst nicht mehr nur für eine Unterkunft, sondern hat den Kindern vor allem eine Perspektive eröffnet, etwas aus ihrem Leben machen zu können. Mit Hoffnung, mit Träumen und mit sehr viel Liebe.



Das Ende der verlorenen Zeit – die neue Wasserstelle von Gamtha



Wasser ist der Schlüssel zu allem, seine unmittelbare Erreichbarkeit ist die Voraussetzung für die Vitalität eines Dorfes und seiner Bewohner. Das ist ganz besonders im schwierigen Gelände der Berge Mugus der Fall. Es gibt keine staatliche Wasserversorgung, die Quellen in den Bergen sind oft weit abgelegen und zusätzlich im steilen und steinigem Gelände nur schwer zu erreichen. „Wir haben bisher so viel Zeit verloren! Unsere Männer haben gar nicht realisiert, wieviel Zeit uns das Wasserholen gekostet hat!“, erinnert sich Chandrakala. Die Mutter weiß, wovon sie spricht: Egal, ob es um das Kochen, das Waschen der Kleidung oder die tägliche Hygiene ging, für alles mussten die Frauen zuerst einmal umständlich Wasser herbeischaffen, teilweise mehrmals täglich. Eine Prozedur von zusammengerechnet mehreren Stunden – eine Realität, wie sie auch in Gamtha typisch war. Wertvolle Zeit, die z.B. für Handarbeiten, Feldarbeit oder die Erziehung der Kinder hätte verwendet werden können, ging tagtäglich nur für den Gang zur Quelle verloren.

Bis vor kurzem gab es kaum positive Entwicklungen in dem Dorf zu begrüßen – nun hat endlich ein Stück Zukunft Einzug gehalten: Neben dem bereits erfolgreich laufenden Geburtshaus und der noch im Bau befindlichen Schule, erhielten die Bewohner durch Back to Life auch Solarlicht-Anlagen und rauchfreie Öfen für sämtliche Haushalte. Was allerdings noch fehlte, war ein leichter Zugang zur Wasserversorgung. Doch auch dies ist nun verwirklicht. Als wir der Dorfgemeinschaft die Idee einer zusätzlichen Wasserstelle in der Nähe der Wohnhäuser vorstellten, waren vor allem die Frauen sofort begeistert.

So viele Dorfbewohner wie möglich halfen mit. In jeder freien Minute wurde zusammen mit unserem Team am Projekt gearbeitet – dabei halfen auch viele Frauen, die das Potential der Idee sofort erkannt hatten. Von der natürlichen Bergquelle aus musste eine Wasserleitung zum Sammeltank verlegt werden, die bis zur Zapfstelle nahe unserem Geburtshaus verläuft. Bei der Gelegenheit wurde dieses gleich mit an die bessere Versorgung angeschlossen. Auch unserer Hebamme Rekha wird durch die neue Zapfstelle die Arbeit erleichtert: „Es ist eine Sache, den Frauen beizubringen, sich z.B. während der Periode besonders gründlich zu waschen – genauso wie natürlich die Pflege der Babys ein erhöhtes Maß an Sauberkeit erfordert. Doch, wenn gar nicht genügend Wasser zur Verfügung steht, um Erlerntes sinnvoll umsetzen zu können, erzeugt das natürlich Frustration. Jetzt ist vieles einfacher, auch in Bezug auf unsere Arbeit.“

Die neue Wasserstelle ist zum Mittelpunkt des Dorflebens geworden, die Lebensqualität der Bewohner, ganz besonders der Frauen und Mädchen, wurde deutlich gesteigert. Um die Pflege und Instandhaltung muss sich die Gemeinschaft nun selbst kümmern: Unser Team unterrichtete die Bewohner, wie man die Quelle und die Leitung sauber hält und Verschmutzungen im Umfeld vermeidet. Wir freuen uns sehr, dass Gamtha nun richtig erblühen kann.





Spendenaktion: Back to Life leistet Nothilfe nach Brand in Dhamili.

Vor einigen Wochen schlug das Schicksal erneut in den bewaldeten Hügeln von Chitwan zu: Ein schlimmes Feuer brannte die benachbarten Häuser zweier Familien restlos nieder. Die Bewohner standen sprichwörtlich vor dem Nichts. Niemand im Dorf hat eine Versicherung gegen Brände. Zum Glück wurde niemand verletzt und auch das Vieh überlebte.

Wie das folgenschwere Unglück sich im Detail ereignete, bleibt weitgehend ungeklärt – doch vermutlich entstand es durch die Unachtsamkeit eines siebenjährigen Jungen, der seiner zweijährigen Schwester etwas Essen zubereiten wollte. Meist genügen ein kleiner Moment der Ablenkung, ein paar Strohhalme zu dicht an der Flamme oder ein Windzug, um einen verhängnisvollen Funken weiterzutragen.

Die Erwachsenen beider Familien waren den Tag über fort, um durch einfache Lohnarbeit ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Die Kinder blieben sich selbst überlassen – wie so oft in Nepal muss das älteste Kind dann auf die Jüngeren aufpassen. Als die Eltern am frühen Abend schließlich heimkamen, trauten sie ihren Augen nicht, als sie die abgebrannten Ruinen ihrer Häuser vorfanden. Die Flammen zuckten noch immer in den Himmel. Alles, was sie hatten, war verloren: Die Kleider und Decken, die Werkzeuge, das mühsam Ersparte, das irgendwann dafür sorgen sollte, das Haus zu verbessern, aber auch das komplette Saatgut war den Flammen zum Opfer gefallen. Die beiden Kinder sind schwer traumatisiert und können bis heute kaum über das Unglück sprechen. Back to Life leistete Nothilfe und stattete die beiden Familien umgehend mit dem Nötigsten aus: Ein Notzelt, genügend Lebensmittel, verschiedene Kochutensilien, ausreichend Saatgut und Decken.

Wir laden alle Freunde und Unterstützer von Back to Life dazu ein, sich an einer Spendenaktion zugunsten der Familien zu beteiligen. Unter dem Verwendungszweck „Brand in Chitwan“ werden die Beträge auf unserem

Konto gesammelt. Die Initiative soll den Familien helfen, bald wieder ein richtiges Dach über dem Kopf zu haben.

Unser Nepal-Spendenkonto:

IBAN: DE94 5008 0000 0729 9990 02

BIC Swift Code: DRESDEFFXXX



Suche nach unverbrannten Habseligkeiten (Bild oben) – Leben im Notzelt



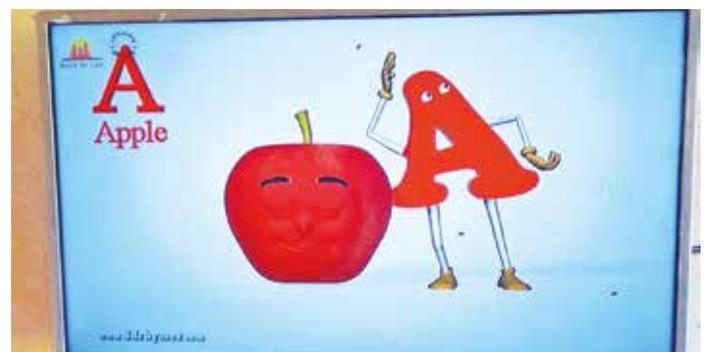
Technik fürs Klassenzimmer: Multimedia-Unterstützung in Chitwan

„Was ist denn das?“ Die kleinen Kinder reiben sich erstaunt die Augen, als sie die Klasse in der Schule von Dhamili betreten. „Ein Fernseher...“ Als dieser schließlich für den Unterricht eingeschaltet wird, sind sie wie gebannt von den flimmernden, farbigen Bildern. Back to Life hat die Schulen von Dhamili, Thakalatar und Dubichaur in Chitwan mit Multimedia-Bildschirmen ausgestattet. Natürlich nicht, um das Schauen von beliebigen TV-Sendungen zu ermöglichen, sondern, um den Unterricht der von uns unterstützten Schulen zu modernisieren und ein Stück mehr auf Augenhöhe mit den besser ausgestatteten, privaten Schulen zu bringen. Da die Schulen von Dhamili und Thakalatar bis heute nicht an das elektrische Netz angeschlossen sind, installierten wir zusätzlich auch Solaranlagen, die nun den nötigen Strom liefern.

Am Ende ihrer Schullaufbahn werden sich die Jahrgänge aller Schulen auf dem Arbeitsmarkt miteinander messen müssen. Ohne ausreichende Kenntnisse in möglichst vielen Bereichen werden es die verarmten Kinder unserer Projektgebiete schwer haben, Anschluss zu finden und sich am Arbeitsmarkt bzw. im Studium zu behaupten. Die Lehrer können nun mit einem USB-Stick oder ihrem Smartphone direkt Präsentationen und Lehrfilme in der Klasse abspielen. Ein echter Meilenstein: Denn Vieles ist bebildert und animiert doch viel verständlicher zu erklären, als nur durch eine Erzählung anhand eines kleinen Fotos im Lehrbuch.

Die Kinder können nun virtuell z.B. an fremde Orte reisen oder ihnen unbekannte Tierarten entdecken, die sie vielleicht sonst nie zu Gesicht bekommen würden. Dazu haben wir eine Vielzahl an Videos, z.B. aus den Bereichen Wissenschaft, Mathematik oder Sprachen sowie Allgemeinwissen aus Enzyklopädien zur Verfügung gestellt. Diese werden immer wieder nach Bedarf aktualisiert. Für den Wissenschaftslehrer in Thakalatar eröffnen sich dadurch völlig neue Möglichkeiten: „Wir haben gar nicht genug Instrumente, um

Labor-Experimente selbst durchzuführen. Bisher habe ich mir mit dem Malen von Diagrammen und verbalen Erklärungen notdürftig weitergeholfen. Aber jetzt kann ich aufwendige und spannende Experimente direkt vorführen und somit eine ganz andere Qualität im Unterricht anbieten!“ Ist der Fernseher in wohl fast jedem europäischen Haushalt ein fester Bestandteil der Inneneinrichtung, so haben nur 36% aller nepalesischen (urbanen) Haushalte überhaupt einen Apparat. Für arme Schulen revolutioniert diese technische Neuausstattung die Art des Lehrens und Lernens in ihren Grundprinzipien. Aber der vielleicht wichtigste Nutzen an dieser Unterstützung ist noch ein ganz anderer: Die Kinder, wie auch die Lehrer, sind nun noch einmal mehr motiviert und haben mehr Spaß im Unterricht. So soll es sein!





Die Back to Life-Vorschul-Initiative: Einschulung zu Ehren von Saraswati

Festivals sind seit jeher ein integraler Bestandteil in der nepalesischen Kultur, das ist auch beim Thema Einschulung nicht anders. Am 22. Januar wurde „Shree Panchami“, das auch „Saraswati Puja“ heißt, zelebriert – zu Ehren von Saraswati, der Göttin des Wissens, der Weisheit, der Musik und der Künste. Obwohl das normale Schuljahr gewöhnlich erst im April startet, wird bei der Einschulung der Jüngsten anders verfahren – die Eltern schicken ihre Kinder bereits zu „Shree Panchami“ das erste Mal in den Kindergarten. Es ist ein aufregendes Ereignis für die Kleinen und Süßigkeiten gibt es natürlich auch.

Tradition und Glauben verlangen u.a., dass die Kinder an diesem Tag beginnen, die Buchstaben des Alphabets schreiben zu lernen. Mit dem Segen der Göttin soll es besonders leicht fallen, Neues zu verstehen. Dieses Ritual war in Nepal schon gebräuchlich, als es noch keine Schulen für die Allgemeinheit gab und ist auf dem gesamten indischen Subkontinent verbreitet. So ist es nicht verwunderlich, dass vor allem kreative Menschen wie Schüler und Studenten, Künstler und Musiker, aber auch all jene, die etwas Neues in ihrem Leben erlernen möchten, diesen Tag besonders feierlich begehen. Talentförderung der etwas anderen Art.

Erst kürzlich haben die Mitarbeiter von Back to Life in Chitwan eine Kampagne für Schulanfänger gestartet und sind durch unsere Projektdörfer gezogen. Sie klopfen an jede Haustür, hinter der Kinder im Vorschulalter wohnen. Im persönlichen Gespräch mit den Eltern versuchten sie, so viele Familien wie möglich zu überzeugen, ihre Kinder im Kindergarten – nicht, wie so oft, erst zur ersten Klasse – anzumelden.

Unsere Initiative hat einen wissenschaftlich Hintergrund: Statistiken belegen, wie wichtig die Funktion des Kindergartens für den Werdegang nepalesischer Schulkinder ist. Denn in diesen frühen Lebensjahren wird der Grundstein für den Ausbau der Lernfähigkeit gelegt, spielerisch wird Wissen in Geschichten, Musik und Tanz vermittelt. Erstklässler, die bereits im Kindergarten begonnen haben zu lernen, sind nicht nur deutlich besser im Lesen, Schreiben und Rechnen, sondern haben auch bereits eine ausgeprägte soziale Kompetenz. Darüber hinaus: Sie brechen im Schnitt seltener die Schule ab, als Kinder, die keine frühkindliche Bildung erfahren haben. Die große, positive Resonanz in den Dörfern hat uns ermutigt, diese Initiative nun regelmäßig zu wiederholen. Denn Lernen kann nicht früh genug beginnen.



Werden Sie ein Bote guter Nachrichten – jetzt Infomaterial bestellen!

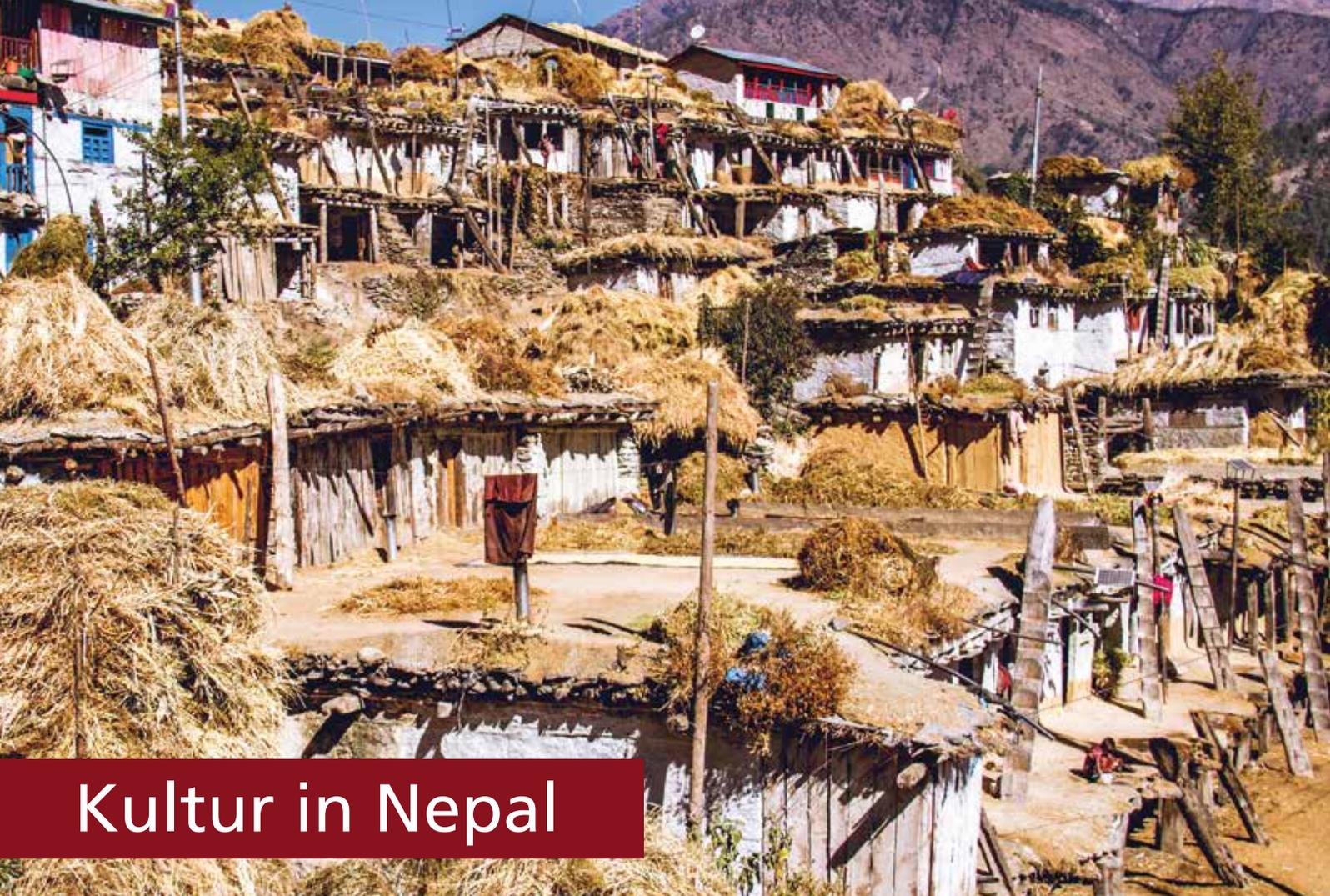
Jede Woche erreichen uns viele Anfragen, wie man uns – neben der Möglichkeit von Spenden und Patenschaften – unterstützen kann. Nicht wenige wollen am liebsten direkt nach Nepal aufbrechen und uns bei unseren Projekten zur Hand gehen. Das freut uns natürlich sehr, doch leider bieten wir derzeit keine Freiwilligenprogramme an. Denn aus sprachlichen und kulturellen Gründen arbeiten wir in Nepal nur mit einheimischen Mitarbeitern zusammen. Sollten wir jedoch eines Tages doch ein derartiges Programm starten, werden wir es in unseren Kommunikationskanälen bekannt geben. Ein Besuch unserer Projektgebiete in Nepal ist aber praktisch jederzeit möglich, bei Interesse kontaktieren Sie bitte einfach unser Büro.

Was uns aber als Hilfsorganisation natürlich besonders hilft, ist Ihre Empfehlung. Wenn Sie von der Qualität unserer Arbeit überzeugt sind, wäre es sehr nett, wenn Sie uns in der Familie, bei Freunden und Bekannten oder bei Kollegen weiterempfehlen würden. Sehr gerne senden wir Ihnen kostenlos Infomaterial wie Flyer, Magazine, Postkarten oder Plakate zu, die an Interessierte verteilt werden können. Ob in einer Schule, einer Arztpraxis, in Geschäften oder bei einer Veranstaltung – es gibt viele Möglichkeiten, unser Material zu platzieren.

Auf diese Weise konnten wir bereits viele neue Unterstützer gewinnen. Denn nach unserer Philosophie werben wir aus Prinzip nicht offensiv um Spendengelder, sondern setzen vor allem auf die persönliche Begeisterung unserer Unterstützer. Viele von ihnen halten uns schon seit vielen Jahren die Treue. Uns ist immer wichtig: Wir wollen überzeugen, nicht überreden.

Bestellungen von Infomaterial per Email an:
infomaterial@back-to-life.org

Oder telefonisch unter:
+49 (0) 6172 662 6997



Kultur in Nepal

Leben in Mugu Dörfern – aus dem Tagebuch von Dikendra Dhakal

„Ich befinde mich auf einem winterlichen Projektbesuch im Dorf Murma. Es ist gerade mal 5 Uhr morgens als ich aufstehe und mich vor das schlichte Haus meines Gastgebers begeben, um mir den letzten Rest von Müdigkeit auszutreiben. Noch liegt Ruhe über dem Dorf in den Bergen. Das Wachwerden fällt mir nicht weiter schwer bei Temperaturen deutlich unter null Grad – schon nach kurzer Zeit dieser Schocktherapie drängt es mich zurück in den warmen Wohnraum der Familie. Aus der Kochecke winkt mich Bijuli zu sich, die Frau des Hausherrn. Auf dem Feuer zu ihren Füßen erhitzt sie bereits einen großen mit Wasser gefüllten Kübel, aufgehängt an einem dreibeinigen Gestell. Genug Wasser, damit die Familie sich wie jeden Morgen das Gesicht und die Hände waschen kann. Den Tee hat sie glücklicherweise bereits fertig zubereitet – ich sehe mich nach etwas Warmen und auch ihr Ehemann Bhakta betritt fast gleichzeitig den Raum. Ohne zu zögern, beginnt er, sich seine „Sulpa“ (Pfeife) zu stopfen und genüsslich zu rauchen. Wir beleben uns mit dem „Ghodamachho“-Kräutertee, einer beliebten Sorte in Mugu, der auch heilende Kräfte bei Erkältungen zugeschrieben werden.

Erst gegen 7 Uhr ist die Sonne so weit am Himmel aufgestiegen, dass sie die hohen Berge überflutet und wärmende Strahlen auf die Häuserfassaden entsendet. Alle Gebäude sind deshalb nach Süd-Osten ausgerichtet und wirklich niemand hat Bäume vor seinem Haus stehen, die nun ungewollten kühlen Schatten werfen würden. Endlich hat die Sonne soviel Kraft, dass die Temperaturen langsam steigen und der Aufenthalt vor dem Haus weitaus angenehmer wird. Der Duft von frisch gebackenem Hirsebrot steigt uns

in die Nase. Bijuli hat es in der Zwischenzeit am offenen Feuer gebacken, während ihre Tochter dazu Salz und Chilis gemahlen hat. Wir frühstücken zusammen, aber schon bald muss Bhakta zur „Cut road“ („geschnittene Straße“) aufbrechen, wie sie diese im Dorf nennen. Hier finden Bauarbeiten statt, um eine Straße zu schaffen, die ihre Region mit anderen Bezirken verbinden wird. Da dafür aber erst Unmengen an Gestein vom Berg abgetragen werden müssen, sozusagen aus dem Berg geschnitten werden, entstand dieser skurile Name. Es ist echte Knochenarbeit, manchmal dauert es Monate, um dem Berg ein paar wenige Meter Straße zu entlocken. Mittlerweile haben an vielen Orten des Karnali-Bezirks Straßenarbeiten begonnen, eine Initiative der Gemeinden, der Regionalregierungen sowie des nepalesischen Staats. Doch für die meisten Bewohner ist es bisher nur eine Option, etwas Geld durch schwere Lohnarbeit zu verdienen. Dass diese Straßenverbindung völlig neue Möglichkeiten in der Zukunft bringen kann, ist noch fast niemandem wirklich bewusst.

Später am Morgen wandere ich im Dorf umher. Das Dorfleben hat seinen eigenen Rhythmus und er ändert sich an jeder Ecke. Mädchen binden das Vieh los und treiben es zum Gras auf eine Wiese nahe dem Wald. Frauen sitzen vor ihren Häusern und schrubben ihre Küchenutensilien, waschen Kleidung oder trocknen das geerntete Korn in der Sonne. Nur ein paar ältere Männer und Frauen haben es sich schon auf den flachen Hausdächern gemütlich gemacht, um sich in der Sonne zu wärmen. Andere rauchen vor ihren Häusern. Man bemerkt immer wieder, dass ein ständiges Husten durch das Dorf schallt.

Als ich weiter den Weg durch das Dorf schreite, sehe ich mehrere Frauen, die sich in einem Haus um eine Hochschwängere versammelt haben, die von der bevorstehenden Niederkunft stark geschwächt ist. Bijuli erklärt mir später, dass die Frau bereits seit zwei Tagen um ihr Leben kämpft. Ich bin bestürzt und frage, ob man sie nicht zum Krankenhaus bringen könne, obwohl ich weiß, dass dies einen ganzen Tag Fußmarsch bedeuten würde – mit der Unsicherheit, ob überhaupt ein Arzt dort vorzufinden wäre. Doch Bijuli schüttelt ihren Kopf. „Unser Dhama (Schamane) hat der Frau magisches Wasser gegeben. Das wird helfen und ihr Kind gesund zur Welt bringen!“ Leicht mürrisch entgegnet die alte Nachbarin: „Als ich mein zweites Kind bekam, war ich gerade im Wald, um Viehfutter zu holen. Ich musste die Nabelschnur mit einem Stein zertrennen. Anschließend trug ich mein Baby nachhause. Die Zeiten haben sich so verändert. Die neue Generation hält nichts mehr aus.“ Was zuerst wie ein spöttisches Belächeln der Jüngeren klingt, ist unter Umständen aus der Not herausgeborene Stärke. Frauen bekommen hier seit jeher deutlich weniger Aufmerksamkeit und ebenso weniger medizinische Versorgung im Falle einer Krankheit. Vielleicht war es früher besonders lebensnotwendig, dem Schicksal mit Trotz zu begegnen.

Generell entscheidet der Dorfschamane, ob es sich bei einer Erkrankung um „Rog“ (gewöhnliche Krankheit) oder um „Dogh“ (den Einfluss böser Geister) handelt. Letzterem wird versucht, mit Ritualen und Opfergaben beizukommen. Insgesamt zähle ich merklich mehr kranke Frauen und Mädchen als kranke Männer und Jungen im Dorf. Dazu erklärt mir Bijuli, als ich später wieder auf sie treffe: „Frauen haben hier eindeutig das härtere Leben. Wer soll nach den Kindern schauen, wenn wir ins Krankenhaus aufbrechen würden? Es ist uns nicht erlaubt.“ Die Benachteiligung der Frauen ist mehr als offensichtlich.

Krasse Widersprüche aus altertümlichem Leben und Moderne treffen in Mugu aufeinander: Auf der einen Seite stampfen minderjährige Mädchen zum Reisschälen stundenlang mit traditionellen „Musal“-Stäben ins Loch des „Okhal“-Steins und tragen ihre jüngeren, mit Schals auf den Rücken gebundenen, schreienden Geschwister umher. Doch auf der anderen Seite sieht man junge Männer durch das Dorf ziehen – mit Radios auf ihren Schultern und zum Teil auch mit Smartphones, aus denen moderne Musik scheppert.

Um 5 Uhr nachmittags verkriecht sich die Sonne wieder hinter die Berge und es wird schlagartig kalt. Die Menschen ziehen sich schnell in ihre Häuser zurück. Bijuli hat bereits das Feuer entfacht und bereitet das Abendessen zu. Wir sitzen mit mehreren Familienmitgliedern und Dorfbewohnern zusammen. Erst zwei Stunden später erscheint Bhakta und wir genießen gemeinsam ein köstliches Kartoffel-Curry mit Hirsebroten. Er berichtet von seinem Tag auf der Baustelle und ist unzufrieden. „In Indien ist es wesentlich leichter, diesen Job zu machen. Dort haben sie schwere Maschinen und auch Sprengstoff, um das Gestein aus dem Weg zu räumen. Wir müssen hier alles mit der Hand machen. Manchmal kommt es mir so vor, als wolle unsere Regierung gar keine Entwicklung nach Mugu bringen...“

Dikendra Dhakal, Projektleiter Nepal



Besondere Spendenaktionen der letzten Monate



Stella mit Finanzleiter Achyut Paudel

Wie in jeder Ausgabe stellen wir an dieser Stelle private Spendenaktionen unserer Unterstützer vor. Der Fantasie sind dabei grundsätzlich keine Grenzen gesetzt, wie auch diese kleine Auswahl wieder einmal eindrucksvoll unter Beweis stellt. Wir sind immer ganz berührt von dem Einfaltsreichtum der Gemeinschaft unsererer Back to Life-Freunde, Mitmenschen von unserer Arbeit zu überzeugen.

Weihnachtsbaum-Verkauf für Nepal

Wie schon in den Jahren zuvor, hat das Autohaus „Porschezentrum Hofheim“ während seines Weihnachtsmarktes auf dem Firmengelände wieder seinen beliebten, Weihnachtsbaum-Verkauf dafür genutzt, unsere Arbeit großzügig zu unterstützen. Mit dem ausgesuchten Grün in der Hand warteten die Besucher geduldig, bis auch ihr weihnachtlicher Wohnzimmerschmuck im Netz verpackt wurde. Beeindruckende 6.400 Euro kamen zusammen und werden nun unseren Projekten in Nuwakot zu Gute kommen. Herzlichen Dank und bis nächstes Jahr!



Stifte mit Alphabet



Eine wirklich niedliche Idee hatte Frank Ludwig: Der Limburger ließ 100 Stifte mit dem Alphabet und Zahlen bedrucken, damit unsere Schulkinder es zukünftig ein wenig einfacher beim Erlernen der englischen Sprache haben werden. Mit dieser Schreibhilfe können sie immer heimlich nachschauen, wie der benötigte Buchstabe aussieht. Denn, was für uns leicht erscheinen mag, ist für die Kinder eine echte Herausforderung: Die Nepali-Schrift hat keine Ähnlichkeit mit unseren europäischen Schriften. Die Stifte sind nun schon auf dem Weg in unsere Projektschulen und werden dort hoffentlich ganz vielen Kindern nützlich sein. Vielen Dank!

IMPRESSUM

www.back-to-life.org | info@back-to-life.org | www.facebook.com/BackToLifeOrg | www.google.com/+backtolifeorg
Back to Life e.V. | Louisenstraße 117 | 61348 Bad Homburg v.d.H. | Tel: 0049 (0) 6172 662 69 97 | Fax: 0049 (0) 6172 681 65 05

Fußbälle für die Kids

Fußballverrückte Kinder gibt es überall, natürlich auch in Nepal. Marco Klee begeisterte unser Bericht über den neuen Fußballplatz der Schule von Dhamili. Diesen hatten wir im letzten Herbst eröffnet, um den Schülern vor Ort mehr Sport- und Bewegungsmöglichkeiten zu bieten. Selbst die Mädchen – sonst eher für ausgiebiges Seilspringen zu haben – waren hin und weg und fingen sofort an, zu trainieren. Nun wurden von Herrn Klees Spende in Höhe von 300 Euro neue Fußbälle und Ballpumpen für die Schulen gekauft und verteilt. Die Kinder sagen Dankeschön!



Malbücher für die Kleinsten

Auch ein kreatives Geschenk kann in Nepal vielen eine Freude bereiten: Nicki Kretz aus Gilserberg hat uns eine große Auswahl an selbstgeschaffenen, digitalen Vorlagen zum Ausdrucken und Ausmalen zur Verfügung gestellt. Das wird ein großer Spaß an unseren vielen nepalesischen Projekt-schulen werden, wenn die Kinder mit verschiedenen Farben die Bilder zum Leben erwecken: Tiere, Menschen, Natur und historische Gebäude – es ist für jeden Geschmack etwas dabei. Eine ausgesprochen künstlerische Idee, danke dafür!



Ein Lied für einen guten Zweck

Anja Ihle aus Karlsruhe will später unbedingt einmal Grundschullehrerin werden, aber ihr Herz schlägt auch sehr für die Musik. Die 23-jährige, talentierte Sängerin hat nun ein neues Lied geschrieben und es mittlerweile für Interessierte auf allen gängigen Download-Portalen wie z.B. Amazon, iTunes und vielen weiteren Anbietern veröffentlicht. Mit den Verkaufserlösen des Songs „Für ein Kind“ möchte Anja unsere Projekte unterstützen. Vielen Dank für die wohlklingende musikalische Initiative!



TV-TERMIN MIT STELLA DEETJEN:

17.04.2018

ZDF „Volle Kanne“

(zusammen mit Susanne Fröhlich)

9:05 – 10:30 Uhr



Jetzt Teil unserer Nepal-Projekte auf www.back-to-life.org werden!

- Mit einer **Schulpatenschaft** verhelfen Sie ehemals chancenlosen Mädchen zur Schulausbildung und fördern den notwendigen Ausbau der schulischen Infrastruktur.
- Ihre **Geburtschauspatenschaft** sichert langfristig den Unterhalt der Geburtshäuser Mugus und trägt aktiv zur Senkung der Säuglings- und Müttersterblichkeit bei.
- Durch eine **Projektpatenschaft** unterstützen Sie unsere „Hilfe zur Selbsthilfe“- Programme für die notleidende Bevölkerung unserer drei Projektgebiete. Auch unsere Erdbebenhilfe (inkl. Wiederaufbau von Schulen) wird dadurch gefördert.

Wir haben uns der „**Initiative Transparente Zivilgesellschaft**“ angeschlossen und ermöglichen auf unserer Homepage, alle relevanten Informationen wie z. B. Finanzberichte einzusehen. Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) hat bei seiner Einschätzung keine kritischen Anhaltspunkte gefunden. Darüber hinaus informieren wir regelmäßig mittels Newsletter, Homepage und Facebook-Seite über unsere Aktivitäten. Informationsmaterialien ergänzen unsere Kommunikation.

Spendenkonto Nepalprojekte

IBAN DE 94 5008 0000 0729 9990 02
BIC Swift Code DRESDEFFXXX
Commerzbank AG

Spendenkonto Allgemeines

IBAN DE 51 5008 0000 0729 9990 00
BIC Swift Code DRESDEFFXXX
Commerzbank AG